© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

Long. 2—2,2 mm. (abdomine extracto.)

Argentinien, Prov. Buenos Aires, 1. August 1905 (C. Bruch).

Erchomus platensis Fauv. i. l.

Ziemlich von der Gestalt des *Copr. politulus* Sharp., jedoch um die Hälfte größer, etwas niedergedrückt, durch die Mikroskulptur des Kopfes, Halsschildes und der Flügeldecken leicht von ihm zu trennen.

Pechbraun, die Fühler hell rostbräunlich, die Wurzel, die Taster und Beine hellgelb.

Kopf sehr fein quergestrichelt, die Fühler ziemlich lang, die vorletzten Glieder nur wenig quer.

Halsschild etwas schmäler als die Flügeldecken, die Hinterecken nicht nach rückwärts gezogen, äußerst fein quergestrichelt, unpunktiert.

Flügeldecken fast zweimal so lang als der Halsschild, neben dem Seitenrande der ganzen Länge nach tief und schmal gefurcht; äußerst fein, schwer sichtbar und weitläufig lederartig gerunzelt, jedoch glänzend.

Hinterleib äußerst fein und weitläufig punktiert.

Coproporus alutipennis nov. spec.

Piceus, nitidus, antennis palpis pedibusque rufotestaceis, subdepressus, sat parallelus et minus latus, elytris subtilissime alutaceo-strigellis.

Long 1,4 mm.

Argentinien, Prov. Buenos Aires, 10. Mai 1899 (C. Bruch).

Erchomus alutipennis Fauv. i. l.

Von *Copr. politulus* Sharp. nur durch schmälere, weniger gewölbte Körpergestalt und durch die äußerst fein chagrinartig quergestrichelten Flügeldecken verschieden. Diese Strichelung ist sehr zart und nur bei schärfster Lupenvergrößerung sichtbar und beeinträchtigt den Glanz nur wenig.

Beiträge zur Kenntnis der Dynastinen (V).

Von Heinrich Prell-Dresden.

Neue Formen aus Amerika, Afrika- und Asien.

Phileurus valgus-antillarum subspec. nov.

♂ Länge: 22 mm, Breite 10 mm.

♀ unbekannt.

Typen: ♂ in coll auct.

Vorliegendes Material: 1 ♂.

Verbreitung: Guadeloupe.

Die neue Form schließt sich an den nordamerikanischen *Phil. valgus-septentrionis* Kolbe zunächst an. Sie ist charakterisiert dadurch, daß sich auf dem Zwischenraum zwischen der zweiten und dritten

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

Punktreihe der Flügeldecken eine abgekürzte akzessorische Punktreihe findet, welche etwa die beiden, mittleren Viertel der Elythrenlänge einnimmt. Die Punktierung des Pygidiums ist spärlicher, als bei anderen Rassen, die seitlichen Kopfhörner sind einander etwas mehr genähert. Der Forceps ist ähnlich wie bei *Phil. valgus-septentrionis* gebaut; der innere Rand der Paramerenlamelle ist nicht ausgeschnitten, doch ist die ganze Lamelle hier etwas breiter. Die Vorderschienen sind vierzähnig.

Von dem weit verbreiteten *Phil. valgus* Fabr. liegen mir von fast allen Teilen des wärmeren Amerika Vertreter vor. Burmeister war die Art nur aus Südamerika von Brasilien bis Columbien bekannt, während er über ihr Vorkommen in Nordamerika nichts wußte („scheint aber nicht bis Mexico zu gelangen"). Inzwischen konnte sie bis nach den Vereinigten Staaten hinauf nachgewiesen werden. Diese nördliche Rasse, charakterisiert besonders durch den Bau ihres Forceps, hat Kolbe (Ann. Soc. Ent. Belg. 1910 p. 352) als *Phil. valgus* subsp. *septentrionis* bezeichnet. Ihre Verbreitung ertreckt sich von Alabama, Louisiana, Arkansas, Neumexico und Texas südwärts bis nach Mexico; nach Kolbe kommt sie auch auf Cuba vor.

In Mittelamerika beginnt dann schon das Gebiet einer zweiten Lokalform, welche mir in langer Reihe von San Salvador, Venezuela, Guayana und Brasilien vorliegt. Sie ist charakterisiert durch den tief ausgeschnittenen Innenrand der Paramerenlamellen; zu bezeichnen ist sie als *Phil. valgus* Fab. s. str. (= *Phil. valgus-valgus* Fab.).

Eine dritte festländische Rasse schließt sich noch weiter südlich an, welche mir aus Matto Grosso, Paraguay und São Paulo vorliegt, nach Kolbe auch in Nord-Argentinien und Bolivien vorkommt. Sie ist charakterisiert durch etwas beträchlichere Größe, dreizähnige Vorderschienen (während bei den drei anderen Rassen der vierte proximale Zahn stets vorhanden ist) und gleichmäßig gewölbte Interstitien auf den Flügeldecken; ihr Forceps gleicht fast völlig dem von *Phil. valgus-septentrionis*. Kolbe beschrieb (l. c. p. 352) die Form als eigene Art *Phil. meridionalis;* ich halte es für besser, sie unter dem Namen *Phil. valgus-meridionalis* Kolbe nur als südliche Rasse der altbekannten Art zu betrachten.

Amblyphileurus tmetoplus spec. nov.

♂ Länge 18—19,5 mm, Breite 8—9,5 mm.
♀ Länge 19—21,5 mm, Breite 9—10,5 mm.
Typen: ♂ et ♀ in coll. auct.
Vorliegendes Material: 2 ♂♂, 5 ♀♀.
Verbreitung: Brasilien (Jaragua, Espirito Santo).

Im äußeren Bau erinnert die Art am meisten an *Ambl. Burmeisteri* Arr. Der Clypeus ist scharf zugespitzt, stark aufgebogen, von den beiden Höckern der Stirnleiste, die beim Männchen zu kurzen Hörnchen ausgezogen sind, verlaufen zwei konvergierende Kiele nach

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

vorn. Die Stirn und der vordere Teil des Scheitels sind eingesenkt und dicht, oft runzelig punktiert. Das Pronotum ist sehr flach, hat gleichmäßig gerundete Seiten und abgerundete Hinterwinkel. Es ist überall sehr glatt und glänzend, in seiner vorderen Hälfte mit sehr feiner, beim Weibchen nach den Ecken zu etwas gröber werdender Punktierung. Eine tief eingeschnittene schmale Medianfurche, deren Grund mit unregelmäßigen groben Punkten besetzt ist, verläuft vom Vorder- bis nahe an den Hinterrand; die Saumlinie ist ringsum deutlich. Das Schildchen ist glatt oder trägt einige basale Punkte. Auf den Flügeldecken verlaufen, den Nahtstreif eingerechnet, innerhalb und außerhalb der Schulterbeule je fünf regelmäßige, eingesenkte Reihen grober Punkte; die Interstitien sind fast gleich breit und bis auf das zweite außerhalb der Schulter ohne akzessorische Punkte. Das Pygidium ist bei beiden Geschlechtern stark gewölbt und grob und dicht punktiert. Die Parameren des Forceps sind einfach, terminal abgerundet, und haben bei fast parallelem Außenrande einen basal ausgebogenen Innenrand. Die innere Klaue der Vordertarsen ist beim Männchen verdickt, stark einwärts gebogen und trägt auf der Außenseite ein feines Spitzchen (ähnlich wie bei vielen *Eophileurus*).

Ambl. oedipus spec. nov.

♂ Länge 18—21 mm, Breite 9—10 mm.
♀ Länge 20 mm, Breite 10 mm.
Typen: ♂ et ♀ in coll. auct.
Vorliegendes Material: 3 ♂♂, 1 ♀.
Verbreitung: Peru (Pallanga(?), Chanchamayo).

Der vorigen ist diese Art nahe verwandt und scheint sie in Peru zu vertreten. Sie unterscheidet sich von derselben dadurch, daß die Stirngrube beim Männchen glatt ist bis auf einige verstreute Punkte, welche bei kleinen Exemplaren zwischen den Hörnern auftreten; beim Weibchen ist wenigstens der hintere Teil der Grube punktfrei. Das Pronotum ist zwar auch glänzend, aber etwas stärker gewölbt und überall dicht mit feinen Punkten bedeckt, die namentlich bei kleinen Exemplaren nach vorn zurecht gedrängt stehen. Die Medianfurche ist nach vorn zu etwas erweitert — eine Andeutung von einer Grube läßt sich erkennen. Das Schildchen ist spärlich grob punktiert. Die Punktreihen der Flügeldecken sind die gleichen, wie bei *Ambl. tmetoplus*, doch finden sich häufig einige Punkte an der Basis der Flügeldecken auf dem Interstitium zwischen dem Nahtstreif und der ersten Reihe. An den Schultern, wie an dem Seitenrande des Pronotums wird die rotgelbe feine Behaarung der Ventralseite von oben her als dichter Saum sichtbar. Das Pygidium ist stark gewölbt und grob und dicht punktiert; der Forceps ist schlank, die Parameren nahe der Basis plötzlich verschmälert, dann parallelseitig und zuletzt gemeinsam parabolisch zugerundet. Die Innenklauen der Vordertarsen sind beim Männchen stark verdickt und eingebogen, zeigen aber keinen Nebenzahn.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

Die beiden soeben beschriebenen Arten weichen von den meisten bekannten amerikanischen Phileurinen durch die positive Sexualdifferenz im Bau der Vorderklauen ab. Verdickte Innenklauen finden sich sonst, soweit ich es aus der Literatur und dem mir vorliegenden Materiale ersehe nur noch bei *Trioplus*[1]) und *Microphileurus*, — in seiner Monographie legt Kolbe auf diese Eigentümlichkeit keinen Wert, während Burmeister (Handb. V p. 147, 165) sie besonders betont. Jedenfalls ist es sehr bemerkenswert, wenn sie hier bei ganz anderen Formen ebenfalls auftritt und rechtfertigt eine besondere Behandlung derselben. Auf der anderen Seite erinnern die beiden Arten aber so sehr an *Amblyphileurus*, daß ich es nicht wage, sie als eigenes Genus anzusprechen. Ich möchte daher für sie nur ein neues Subgenus ***Anisophileurus*** aufstellen, welches *Amblyphileurus* unterzuordnen wäre. Vielleicht gelingt es an der Hand weiteren Materiales auch die nötigen Grundlagen zu einer generellen Trennung zu liefern. Charakterisiert ist *Anisophileurus* (Typus: *Anisoph. tmetoplus* spec. nov.) gegenüber *Amblyphileurus* s. str. durch die sehr flache, passalidenähnliche Gestalt und die Verdickung der inneren Vorderklaue beim Männchen.

Microphileurus subulo spec. nov.

♂ Länge 13 mm, Breite 6 mm, Länge der seitlichen Kopfhörner $1^1/_4$ mm.

♀ unbekannt.

Vorkommen: Peru.

Typen: ♂ in coll. auct.

Vorliegendes Material: 1 ♂.

In seiner schönen Revision der Phileurinen von Amerika (Ann. Soc. Ent. Belg. 1910, p. 330—354), stellt Kolbe ein neues Genus *Microphileurus* (ibid. p. 333) für ein *Phileurus*-Weibchen aus Peru auf, das er als *Micr. caviceps* (ibid. p. 344) beschreibt. In meiner Sammlung befindet sich ein ebenfalls aus Peru (ohne genauere Fundortsangabe) stammendes Männchen, welches augenscheinlich zu derselben Gattung gehört. Im folgenden sei eine Beschreibung desselben gegeben.

Die glatte glänzende Stirn ist an ihrem hinteren Teile stark vertieft; der Hinterrand der Grube ist einfach, der Scheitel ist grob gerunzelt. Von dem einfachen, kaum aufgebogenen Epistom verlaufen zwei flache runde Kiele, ∧-förmig sich voneinander trennend, gegen die Augen und gehen kurz vor denselben in die beiden schlanken Hörner über. Diese sind drehrund, steigen parallel zueinander steil auf und konvergieren mit den Spitzen leicht. Der Prothorax besitzt

---

[1]) Kolbe verändert (Ann. Soc. Ent. Belg. 1910 p. 333, 336) Burmeisters Namen *Trioplus* in *Trihoplus;* eine etymologische Veranlassung zu dieser abweichenden Schreibweise liegt jedoch nicht vor, da die Aspiration von ὅπλη durch den vorangehenden Vokal aufgehoben wird; aus diesem Grunde ist die ursprüngliche Schreibweise beizubehalten.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

in seiner ganzen Länge eine tiefe Mittelfurche deren Grund mit großen Augenpunkten dicht besetzt ist; ein Höcker über dem Vorderrande fehlt. Die leicht erhabenen Seitenränder der Furche sind minutiös punktiert, stark glänzend. Seitlich davon finden sich auf der Scheibe große Umwallungspunkte verstreut, die nach dem Vorderrande zu in gedrängte Querrunzeln, nach der vorderen Partie des Seitenrandes in dicht einfache Punkte übergehen und nur in der hinteren Hälfte grob und sperrig bis zum Rande bleiben. Die hinteren Winkel des ringsum gesäumten Pronotums sind abgerundet. Das kleine Schildchen trägt an der Basis einige Augenpunkte. Die Flügeldecken sind hoch gewölbt; außer einer sehr feinen zerstreuten Punktierung besitzen sie je neun Reihen sehr grober Augenpunkte, die nach hinten zu unregelmäßiger werden; die Endbuckel treten stark glänzend hervor. Das Pygidium ist basal dicht, apikal zerstreut ringpunktiert; sein flacher medianer Querwulst glänzt stark. Die innere Klaue der Vordertarsen ist schwach verdickt, aber nicht länger als die äußere; auf der Innenseite trägt sie, ähnlich wie bei *Trioplus*, einen kräftigen dreieckigen Zahn. Die Parameren des Forceps sind gerade, schlank, am Ende kaum erweitert, gemeinsam abgerundet.

Da die Gattungscharaktere gut mit den von Kolbe angegebenen übereinstimmen, glaube ich, daß das vorstehend beschriebene Tier zu *Microphileurus* gehört. Trotz des gleichen Fundgebietes (Peru) scheint es mir aber nicht, als ob es sich nur um das Männchen zu *Micr. caviceps* handelt. Den Unterschied in der Größe gegenüber dem Berliner Tier (9,5 mm) halte ich doch für zu beträchlich, zumal mein Exemplar anscheinend nicht zu den stark entwickelten Männchen gehört.

Trionychus mucronatus Beauv. ***laevicollis*** var nov.

♂ Länge 26—31 mm, Breite 13—15 mm.

♀ Länge 28—32 mm, Breite 14—15 mm.

Vorkommen: Nigeria (Wari), Kamerun (Mundame), Franz. Kongo (Niam-Niam), Kongostaat (Sankuru, Lulua).

Typen: ♂ et ♀ in coll. auct.

Vorliegendes Material: 5 ♂♂, 6 ♀♀.

Während der echte *Trionychus* (*Rhizoplatys*) *mucronatus* Beauv. in Senegambien beheimatet ist — er liegt mir aus Kayes (Sudan) und Dahomey vor — vertritt ihn weiter östlich und südlich eine nahe verwandte Form. Sie ist charakterisiert dadurch, daß bei ihr die Punktierung des Pronotums fein ist im Gegensatz zu der recht groben des *Rh. mucronatus*. Außerdem treten die beiden Knötchen im vorderen Viertel des Vorderrückens kaum hervor und können bei kleineren Individuen fast völlig verwaschen sein. Die Punktierung der Flügeldecken ist regelmäßiger als bei der Nominatform, meist lassen sich die drei von paarigen Punktreihen eingefaßten Rippen deutlich erkennen, während dies bei *Rh. mucronatus* kaum der Fall ist.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

Vermutlich ist auf diese Form die Notiz von Kolbe (Dynastiden aus Kamerun, Arkiv för Zoologi, Uppsala 1905, p. 17) zu beziehen: *Rhizoplatys mucronatus* Palis. Varietät? Kamerun. (Sjöstedt).

Prion. caniculus Arr.

Arrows *Prion. caniculus* liegt mir in einem einzelnen Männchen von Nigeria vor, sowie in einem weiteren leider unausgefärbten Männchen aus Manyema (Kongo). Als Unterschied seiner Art gegenüber dem *Heteronychus capreolus* Quedenfeldt's gibt Arrow das Fehlen eines Eindruckes hinter den Höckern und eines glatten Bandes dahinter an. An einer Reihe von fünf Männchen und sechs Weibchen des *Prion. rufopiceus* verschiedener Provenienz (Isubu, Kuilu, Loanda, Victoria, Old Calabar) fand ich, daß das Auftreten oder Fehlen dieser „kurzen undeutlichen, etwas dichter punktierten Vertiefung" sowie der von dieser aus bis zum Hinterrande verlaufenden glatten Linie der individuellen Variabilität unterliegt; es können beide fehlen, oder eines von ihnen oder beide vorhanden sein. Aus diesem Grunde halte ich die Synonymie von *Prion. caniculus* Arr. (♂) und *Prion. capreolus* Qued. (♀) für sehr wahrscheinlich; ein Vergleich der Typen müßte darüber Klarheit schaffen, denn da es sich in einem Falle um ein Männchen, im anderen um ein Weibchen handelt, dürften die Beschreibungen stets Verschiedenheiten ergeben.

Prionoryctes laticollis spec. nov.

♂ unbekannt.
♀ Länge 27—31 mm; Breite 15—17 mm.
Typen: ♀ in coll. auct.
Vorliegendes Material: 4 ♀♀.
Verbreitung: Brit. Uganda (leg. Graner).

Die neue Art ist dem *Prion. rufopiceus* Arr. am nächsten verwandt, ist aber von ihm leicht zu unterscheiden. Im ganzen Bau ist *Prion. laticollis* viel plumper. Der Kopf ist wie bei der typischen Art skulpiert, die beiden Höcker sind etwas kleiner. Das Halsschild ist sehr breit, das Verhältnis der Breite zur Länge ist etwa 0,57 (gegen 0,69 bei *Prion. rufopiceus*): seine Seiten sind gleichmäßiger gerundet, die größte Breite liegt wenig hinter der Mitte. Die Saumlinie ist überall deutlich, der Hinterrand ist zweimal schwach ausgebuchtet. Ueber dem Vorderrande stehen zwei kleine, bei großen Exemplaren sehr deutliche, bei kleinen verloschene Höcker, hinter denen die grobe und dichte, sonst gleichmäßige Punktierung, zu einigen Querrunzeln zusammenläuft. Das Schildchen ist dicht punktiert; die Flügeldecken zeigen außer der sehr feinen und dichten, alles überdeckenden Grundpunktierung, von Augenpunktlinien eingefaßte Rippen und zahlreiche verstreute Augenpunkte in den Interstitien. Das Pygidium ist sehr fein und dicht quer gerunzelt: außerdem ist es mit großen Borstenpunkten besät, so daß es von einer (Weibchen) dichten

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

rotbraunen Behaarung überkleidet ist; die Haare selbst sind viel länger als bei *Prion. rufopiceus* und schwanken zwischen $^1/_2$ und 1 mm Länge. Die Vorderschienen scheinen sehr zur Ausbildung eines fünften Zahnes proximal von den anderen zu neigen (bei zwei Exemplaren auftretend).

Prion. intermedius spec. nov.

♂ Länge 26 mm, Breite 15 mm.
♀ unbekannt.
Typen: ♂ in coll. auct.
Vorliegendes Material: 1 ♂.
Verbreitung: Liberia (Monrovia).

Im Aeußeren erinnert die Art am meisten an *Prion. caniculus* Arr. Der Kopf ist dicht gerunzelt; der Clypeus ist nach vorn stärker verschmälert, als bei den anderen Arten, hat zwei kleine scharfe seitliche Zacken und ist zwischen diesen wieder andeutungsweise vorgezogen, von den beiden Höckern verlaufen glänzende Kiele nach den Augen zu, der Saum ist sehr fein. Der Prothorax hat gleichmäßig gerundete Seiten; auf der Oberseite ist er überall dicht und gleichmäßig grob punktiert, Knötchen über dem Vorderrande fehlen. Das dreiseitige Schildchen ist dicht und fein punktiert. Die Skulptur der Flügeldecken, die nach hinten etwas bauchig erweitert sind, gleicht völlig derjenigen von *Prion. caniculus* Arr. Das Pygidium ist kahl, fein lederartig gerunzelt, stark glänzend. Die Parameren des Forceps sind sehr lang und fein, am Ende etwas mehr erweitert, als bei *Prion. caniculus*. Die innere Klaue der Vordertarsen (Männchen) ist etwas größer und verdickt, hat jedoch keinen basalen Zahn.

Die Art ist sehr interessant deshalb, weil sie ein Bindeglied zwischen *Prionoryctes* Arr. und *Heteroligus* Kolbe darstellt, derart, daß die Berechtigung von *Prionoryctes* fast in Frage gezogen werden muß. Die Gestalt des Clypeus und der Bau des Forceps schließt sich ganz demjenigen an, wie er bei den echten *Prionoryctes* vorkommt, dagegen sind die Oberkiefer nicht in drei scharfe Spitzen ausgezogen, sondern sind breit und flach mit drei abgestumpften Winkeln, ähnlich wie es bei *Heteroligus* der Fall ist. Da mir auf der anderen Seite auch *Heteroligus* mit dreizähnigem Oberkiefer vorliegen, möchte ich mir vorbehalten, bei späterer Gelegenheit nochmals auf das Verwandtschaftsverhältnis von *Heteroligus* und *Prionoryctes* zurückzukommen.

Archophanes canorus spec. nov.

♂ Länge 38 mm, Breite 20 mm.
♀ unbekannt.
Vorkommen: Dahomey (leg. Heller).
Typen: ♂ in coll. auct.
Vorliegendes Material: 1 ♂.

Von dem merkwürdigen Phileuridengenus *Archophanes* ist bis jetzt nur eine einzige Art bekannt geworden. Es ist dies der *Oryctes*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

cratericollis Fairmaire's (Ann. Soc. Ent. Belg. 1894, p. 316), für welchen Kolbe *Archophanes* als neues Genus schuf (Ark. f. Zool. Uppsala, 1905, No. 18, p. 19).

Aus der Sammlung von Herrn Sternberg-Stralsund habe ich ein Exemplar dieser Art erhalten, das von Herrn Prof. Kolbe selbst bestimmt ist, und dessen Fundortsetikette auf „Africa interior" lautet. Zwei weitere Exemplare aus Kamerun (Jaunde) befinden sich in der Kgl. Sammlung in Berlin. Arrow gibt (Ann. Mag. Nat. Hist. 1911, p. 164) auch Uganda als Heimat an. Außer dieser von Kamerun bis zum Victoria-See vorkommenden Art liegt mir noch ein weiterer *Archophanes* aus Dahomey vor, welcher augenscheinlich eine andere Spezies repräsentiert. Fairmaire's Diagnose paßt besser auf die Kamerun-Form, seine Fundortsangabe „Guineé" ist zu vage, um darauf eine gegenteilige Annahme zu stützen; aus diesen Gründen schließe ich mich der Kolbe'schen Auffassung von der Identität des *Arch. cratericollis* Fairm. an und beschreibe die Dahomey-Form als neue Art.

Sie unterscheidet sich von der Genotype durch eine wesentlich dichtere und „rauhere" Punktierung der Flügeldecken, so daß abgesehen vom Schulter- und Endbuckel kaum irgendwo eine schmale Kante glänzend bleibt. Ueberdies ist das Stridulum des Propygidiums viel feiner, indem die einzelnen Kielchen etwa im Verhältnis 5 : 3 gegenüber *Arch. cratericollis* enger stehen. Da die Möglichkeit vorhanden war, daß die Feinheit des Stridulationsorganes nur ein sexuelles Merkmal sei (die Type von *Arch. canorus* ist ein ♂, mein *Arch. cratericollis* dagegen ein ♀), bat ich Herrn Prof. Kolbe um eine diesbezügliche Untersuchung der Berliner Stücke; nach seiner Mitteilung stimmen die beiden Tiere im Bau des Stridulums völlig miteinander überein, sodaß es sich bei meinem Stück jedenfalls um einen spezifischen Charakter handelt. Herrn Prof. Kolbe und Herrn Dr. Ohaus möchte ich auch an dieser Stelle für ihre freundliche Hilfe danken.

Die Angabe, daß „*Archophanes* größer als die größten *Phileurus*-Arten" sei, läßt sich wohl nur in bezug auf die Plumpheit des Körperbaues rechtfertigen, da *Arch. cratericollis* mit einer Länge von 40—47 mm doch noch hinter *Phil. didymus* mit 51 mm Länge zurückbleibt.

Pseudohomonyx palavanus spec. nov.

♂ Länge 21 mm, Breite 12 mm.

♀ unbekannt.

Typen: ♂ in coll auct.

Vorliegendes Material: 1 ♂.

Verbreitung: Palawan (Süd-Palawan).

Die neue Form ist dem *Pseud. crassus* Arr., welcher mir in drei Männchen und sechs Weibchen vorliegt, nahe verwandt. Die Querkiele auf dem dicht und fein gerunzelten Kopfe treten schärfer hervor. Der Eindruck auf dem glatten Pronotum ist wesentlich kleiner

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

und die zum Höckerchen erhobene Schneppe des Saumes ist viel niedriger; die Breite der tiefeingedrückten Grube beträgt wenig mehr als $^1/_5$ der Halsschildbreite, die Länge reichlich $^1/_4$ der Länge des Pronotums. Das Schildchen ist punktfrei, die Skulptur der Elythren besteht aus geraden Punktreihen; das erste, dritte und fünfte Interstitium zeigt einige schwache Punkte. Das Pygidium ist kaum gewölbt (weniger als bei *Pseud. crassus*), und äußerst dicht und fein runzelig punktiert. Die innere Klaue der Vordertarsen ist verdickt und stark eingebogen, ist jedoch am Ende nicht gespalten. Die Farbe ist ein glänzendes Schwarz, der Raum zwischen Naht und Suturallinie ist kaum etwas heller. Im ganzen ist *Pseud. palavanus* etwas schlanker als *Pseud. crassus*. Der Forceps ist, verglichen mit dem einer Cotype von *Pseud. crassus*, viel schlanker. Die Parameren sind lang ausgezogen und gleichen mehr denen von *Pseud. sumatrensis* Fairm., haben aber die feine Behaarung des *Pseud. crassus*.

Kleinere Mitteilungen.

A. Zur Verbreitung des Carabus glabratus Payk.

Herr Rektor Manzek in Westeregeln, Bez. Magdeburg, schreibt mir zu diesem in der vorliegenden Nummer auch von Prof. Dr. A. Petry behandelten Gegenstand, daß er *C. glabratus* in Anzahl an verschiedenen Stellen Pommerns gefunden habe, die in der Verbreitungskarte (Beilage zu Nr. 1 der Ent. Blätt. 1912) nicht bezeichnet sind. Ferner habe Feuerstacke-Magdeburg das Tier in Mecklenburg gefangen. Auch in der Umgebung von Magdeburg[1]) solle das Tier vorkommen. Im Harz habe er *C. glabratus* an vielen Stellen gefangen, aber niemals im Oberharz[2]), sondern stets in den unteren Gebieten.

Wenn ich auch die Erweiterung unserer Kenntnisse durch diese Mitteilungen begrüße, so vermisse ich doch anderseits die Angabe jedes genaueren Fundorts sehr. Allgemeine Angaben, wie die vorstehenden, haben ohne präzise Festlegung des Fundpunkts nur sehr geringen Wert.

Hierbei möchte ich ganz allgemein allen ernsthaften Coleopterologen dringend anempfehlen, für möglichst genaue Bezettelung ihrer Ausbeute zu sorgen. Die Wichtigkeit dieser Maßregel ist aus dem Vorstehenden schon genügend ersichtlich. Doch ist keineswegs nur der Zoogeograph auf diese Angaben angewiesen, sondern ebensosehr bedarf der Spezialist für Rassenforschung und allgemein der Systematiker dieser notwendigen Einzelheiten. Selbst viele der häufigeren Arten gewinnen an Wert, wenn sie mit genauer Fundortangabe[3]) versehen sind, während anderseits die schönsten exotischen Käfer oft nicht einmal determiniert werden können, wenn ein Patriazettel fehlt.

Cassel. H. Bickhardt.

B. Parasitische Staphyliniden.

In der Societas entomologica Nr. 6 vom 16. März 1912 steht eine interessante Notiz über die Lebensweise von *Aleochara bilineata*. Diese bekannte

---

[1]) Vgl. A. Petry in diesem Heft, p. 147, Fußnote zu 2.
[2]) Vgl. A. Petry, l. c.
[3]) Vgl. Bickhardt, Ueber Fundortangabe. Ent. Blätt. VI, 1910, p. 18.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Blätter

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Prell Heinrich

Artikel/Article: Beiträge zur Kenntnis der Dynastinen (V). 179-187